



**TARGET**  
**RUEDIGER NEHBERG**  
Direct actions for human rights  
Gezielte Aktionen für Menschenrechte

# Jahresbrief 2024



Liebe Förderinnen und Förderer, liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter,

was für ein Jahr liegt hinter uns! Wir sind stolz, Ihnen in diesem Jahresbrief so viele gute Neuigkeiten berichten zu können. Mit diesen starten wir gleich auf der nächsten Seite. Im brasilianischen Amazonasregenwald hieß es *Eins, zwei, drei ...* und kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns eine ermutigende Eilmeldung aus Schwedisch Lappland.

Hinter allen Nachrichten aus unseren Projekten steht voller Einsatz vor Ort und hier in der TARGET-Zentrale Deutschland. Allem voran sehen wir jedoch Sie, liebe Spenderinnen und Spender, mit Ihrem Vertrauen in unser gemeinsames Handeln zum Wohle von Mensch und Natur. Ein ganz großes DANKE.

Unser diesjähriges Titelfoto mit einem von Schmetterlingen umgebenen Kind der Munduruku hat uns sehr berührt. Es bringt zum Ausdruck, wofür wir uns einsetzen: für eine unbeschwerte Kindheit und eine lebenswerte Zukunft. Dafür, dass Mädchen ohne die Bedrohung der genitalen Verstümmelung aufwachsen können. Dafür, dass die Kinder der Indigenen in ihrem angestammten Land auf traditionelle Weise leben dürfen.

Das Jahr 2025 wird für uns ein ganz besonderes: 25 Jahre TARGET-Gründung. Hätten Sie Lust, uns Ihre Geschichte mit TARGET zu schreiben? Wir sind gespannt auf Ihre ganz persönliche Motivation, sich für TARGET zu engagieren. Übers Jahr verteilt möchten wir - sollten Sie damit einverstanden sein - einzelne Geschichten vorstellen, z. B. auf unserer Website oder im Jubiläums-Jahresbrief. Zwei solche Geschichten haben wir als Anregung in diesen Jahresbrief aufgenommen. Spendenaktionen sind zudem eine wunderbare Gelegenheit, mit Menschen über TARGETs Projekte und Ihr Engagement ins Gespräch zu kommen.

Und zu guter Letzt: Ein neues TARGET-Projekt steht vor der Tür. Ein großes Gesundheitszentrum, so tief im Regenwald, dass es tiefer kaum mehr geht. Das Großprojekt wird bei den Yanomami sein. Für dieses indigene Volk im Amazonasregenwald startete TARGET-Gründer Rüdiger Nehberg in den 80er Jahren sein Engagement für Menschenrechte. Für uns ein Stück *Zurück zum Ursprung*. Wir freuen uns sehr darauf.

Für Ihre Begleitung auf unserem TARGET-Weg sagen wir herzlichen Dank. Ihr Engagement gibt uns Kraft und Zuversicht für unsere Aufgaben.

Ihre Familie Nehberg

*Luncke, Sophie und Rüdiger*

mit dem ganzen TARGET-Team

## ÄTHIOPIEN

Neues aus TARGETs Gynäkologie- und Geburtshilfeklinik Danakil

3

## GUINEA-BISSAU

Gemeinsam aktiv für ein Ende der Genitalverstümmelung von Mädchen

8

## BRASILIEN

Mit Indigenen Richtung Zukunft

14

## SCHWEDEN

An der Seite der Saami

20

## SPENDEN

Ihre Spenden in unseren Projekten

22

## SO ENGAGIEREN WIR UNS

23

## FÖRDERNDE AKTIV

24

## GRUSSKARTEN – IHRE BOTSCHAFT IN DIE WELT

Viel Freude mit den beliebten Grußkarten. Sie sind wieder ergänzt mit zwei Möglichkeiten: *Ich schenke eine Spende* und *Meine Weihnachtsspende*. Diese Spendenmöglichkeiten sind auch auf unserer Website vorbereitet. Das geht auch noch in letzter Minute mit wenigen Klicks - nicht nur zu Weihnachten.

Titelbild: Mädchen vom Volk der Munduruku

# Im Zeichen der Hoffnung

Nachrichten, die glücklich machen:

Wir freuen uns, dass wir den Mädchen und Frauen in Afar wieder zuverlässig zur Seite stehen können.

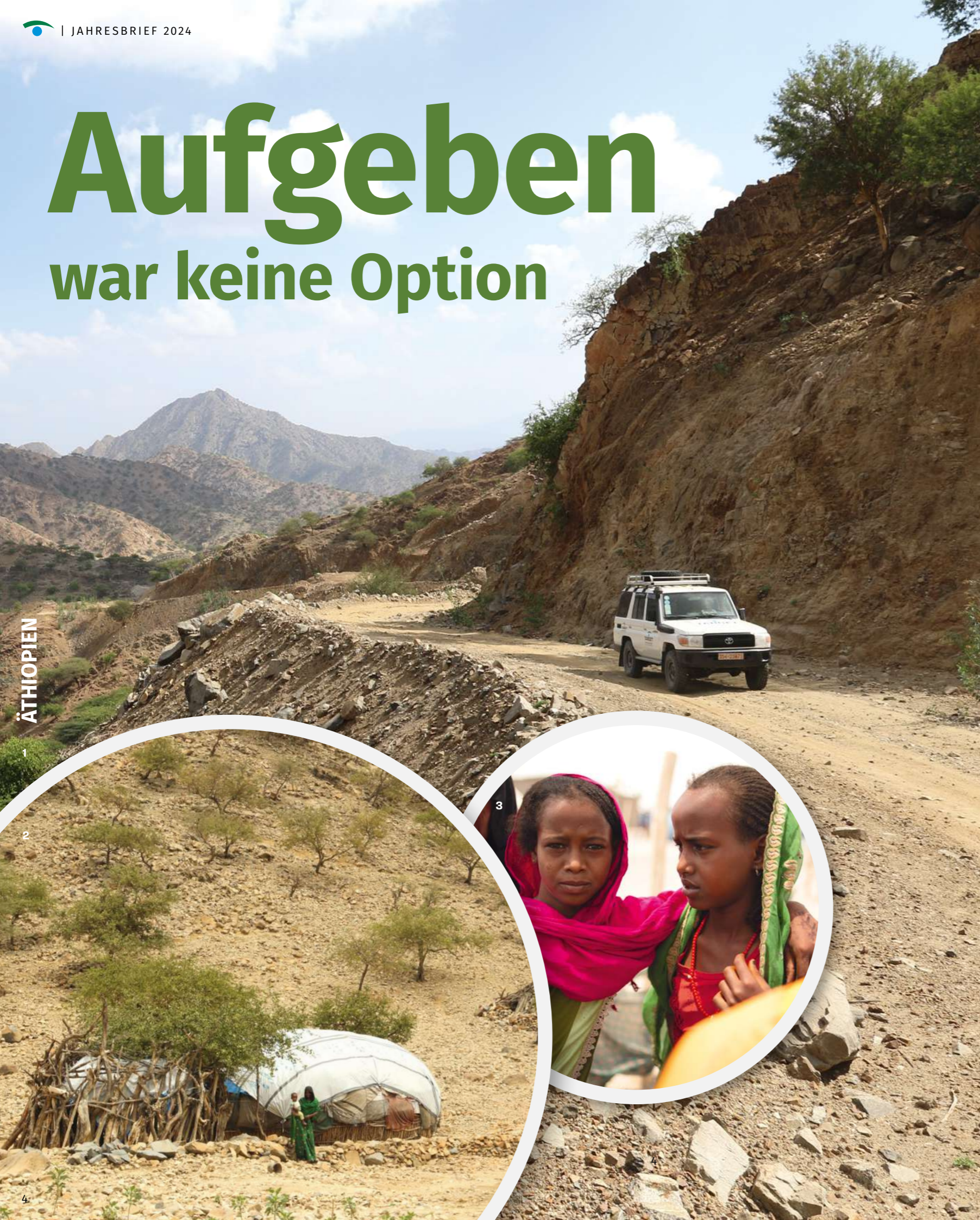
**398 BABYS**

wurden in TARGETs Gynäkologie- und Geburtshilfeklinik Danakil von Oktober 2023 bis September 2024 sicher geboren.



# Aufgeben war keine Option

ÄTHIOPIEN



2015 wurde unsere Gynäkologie- und Geburtshilfeklinik Danakil eröffnet. Nach fast fünfjähriger Bauzeit unter schwierigsten Bedingungen - aufgrund der geografischen Lage quasi von Hand in die Wüste gestellt, da übliche Baumaschinen nicht zur Verfügung standen - war dieser Tag im Juni ein Meilenstein. Nicht nur für TARGET, sondern vor allem für die an den schlimmsten Folgen der dort praktizierten Weiblichen Genitalverstümmelung leidenden Mädchen und Frauen in Afar. Die Klinik ist auch ein Zentrum für Schutz vor und Aufklärung zu dieser jahrtausendealten Tradition.

Unvergessen sind die Fotos und der Bericht, die wir im Jahresbrief 2022 von unserer Oase der Hoffnung im Nordosten Äthiopiens zeigten: Bilder der kompletten Verwüstung nach dem Überfall innerhalb des bewaffneten Konfliktes zwischen der äthiopischen Zentralregierung und dem Bundesland Tigray, der sich auf die Region Afar ausdehnte.

In diesem Jahresbrief nun Gutes berichten und zeigen zu können, macht uns einfach froh. Dankbarkeit erfüllt uns für alle, die mit ihrer Spende dieses Projekt unterstützen.

Die Region ist weiterhin von den Nachwirkungen des Konflikts gezeichnet. Jedoch wagen sich die aus ihrer kargen Heimat Vertriebenen nun langsam zurück in ihre Dörfer. Infolgedessen steigt der Bedarf an medizinischer Hilfe kontinuierlich. Nach wie vor arbeiten wir im Modus des Notbetriebs. Unser Fokus liegt auf der vorgeburtlichen Versorgung, begleiteten Geburten und der Betreuung von Kindern bis zum ersten Lebensjahr. Auch Notfälle müssen versorgt werden.

Patientinnen mit erhöhtem Betreuungsbedarf bringen wir mit unseren verbliebenen Ambulanzfahrzeugen in das zwei Stunden entfernte Krankenhaus in Abala. Auch Mekelle ist zwar wieder erreichbar, doch die Grenzregionen bleiben instabil und die Spannungen zwischen Tigray und Afar bestehen fort.

## Große Erleichterung ...

... stellte sich Ende Juli bei den Mitarbeitern ein, als der noch vor dem Konflikt verschiffte Container ankam. So verfügen wir nun wieder über ein funktionierendes Ultraschallgerät, einen gynäkologischen Untersuchungsstuhl, ein Sterilisationsgerät und weitere medizinische Materialien. Es schmerzt, so wenig schon als Glück einzustufen, wenn wir an die vollständig ausgestattete Klinik denken, die hier vor der Zerstörung war.



1. TARGETs Ambulanzfahrzeug auf dem Weg zu einer Patientin. 2. Rückkehr ins karge Zuhause. 3. Junge Patientin in Begleitung. 4. In der Klinik kann wieder behandelt werden. 5. Bild der Verwüstung 2022, hier ein Operationsraum.



Auch die Instandsetzung schreitet voran. Eine neue Tiefbrunnenpumpe, Ersatzteile für den Generator und Reparaturen der elektrischen Infrastruktur ermöglichen einen störungsfreieren Betrieb. Wir konnten die Stromversorgung verbessern und die Elektroinstallationen in drei Gebäuden erneuern.

Die mühsame Beschaffung von Diesel und lebensnotwendigen Gütern gehört weiterhin zum Alltag. So muss der Treibstoff aus mehreren Regionen bezogen werden, was einen enormen logistischen Aufwand bedeutet. Auch Medikamente und Verbrauchsgüter sind nicht in ausreichender Menge zu bekommen. Den kreativen Lösungen unseres Teams ist es zu verdanken, dass wir dennoch den Klinikablauf immer wieder stabilisieren können.

## Die Lage vor Ort:

- ✱ Ca. **2 MILLIONEN MENSCHEN** wurden durch die bewaffneten Konflikte vertrieben.
- ✱ Im ganzen Land kommt es regelmäßig zu **DEMONSTRATIONEN UND UNRUHEN** mit tragischen Todesfällen.
- ✱ **GEISELNAHMEN UND ENTFÜHRUNGEN** verschärfen die Situation. Bislang konnten die Afar, dankbar für die medizinische Hilfe in diesen wirren Zeiten, unser Mitarbeiterteam schützen.
- ✱ Die **INFLATION** ist dramatisch.
- ✱ **250.000 MENSCHEN** sind in Afar auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen.
- ✱ Ausbrüche von **CHOLERA, MASERN UND MALARIA** belasten die Region.
- ✱ **ÜBERSCHWEMMUNGEN** mit Schlammlawinen in Afar verschärfen die ohnehin schlimme Situation.
- ✱ Diesen stehen fehlende Niederschläge gegenüber, die zu **EXTREMER TROCKENHEIT** führten, infolge derer nur 49% der Anbauflächen genutzt werden konnten. Die Dürre forderte ihren Tribut auch bei den Tierbeständen, die das Überleben der Afar sichern.

1. Glücklicherweise zurück in der Klinik: Das Mitarbeiterteam (v. li.) H. Ahmed/O. Abdu/A. Ibrahim/N. Mussa/M. Gumhed/M. Yasin. 2. Das Gelände wird entkrautet. 3. Arbeit an der Stromversorgung. 4. Auch im Labor kann wieder gearbeitet werden. 5. M. Gumhed erklärt die Einnahme des Medikaments. 6. Wartende Patientinnen im Klinikflur. 7. H. Ahmed versorgt Mutter und Kind. 8. Wartende Patientinnen werden über Genitalverstümmelung aufgeklärt.



Ja, unsere Klinik für die von Genitalverstümmelung schwer betroffenen und bedrohten Frauen und Mädchen in Afar fordert enormen Einsatz. Und ja, es fehlt an so vielem, auch an qualifiziertem medizinischen Personal, weil Wenige an diesem Ort in dieser Zeit unter diesen Umständen arbeiten möchten. Aber unser kleines Team hat es in den vergangenen zwölf Monaten geschafft, mit über **9.000! Behandlungen** zu helfen und **398 Geburten** in sicheren Händen zu ermöglichen.



**Darauf sind wir stolz!**

# Für die Mädchen in Guinea-Bissau

## Das Ende der Kindheit beginnt für die Mädchen von Guinea-Bissau unter den Händen der *Fanatecas*.

In einem mehrere Tage dauernden geheimen Initiationsritus bereiten sie die Mädchen auf ihre künftige Rolle als Ehefrau vor. Am Abschluss dieser Tage steht ihre genitale Verstümmelung.

TARGETs Ziel ist es, die jahrtausendealte Tradition der Weiblichen Genitalverstümmelung (FGM), die hier im Land *Fanado di mindjer* genannt wird, zu beenden. Dafür braucht es einen langen Atem. Wir sind in Guinea-Bissau seit vielen Jahren in Aufklärungskampagnen mit mobilen Teams aktiv. Diese werden grundsätzlich von einem Imam begleitet.

Was FGM für die Mädchen bedeutet und Informationen zu unserer Strategie für ein Ende von FGM unter [www.target-nehberg.de/informieren](http://www.target-nehberg.de/informieren).



Seit dem Bericht im Jahresbrief 2023 haben die Teams weiter vorrangig die Gemeinden in den Regionen Bafatá, Oio und Gabu besucht, welche der Aufgabe von FGM weiterhin zögerlich bis ablehnend gegenüberstehen. „Steter Tropfen höhlt den Stein“ - diesem Prinzip folgt unser Ansatz und führt immer neu zum Erfolg, auch wenn der Aufwand bis dahin groß ist.

1. Mädchen aus Guinea-Bissau. 2. Imam M. B. Camará bei TARGETs Aufklärungskampagne in einem Dorf in der Tombali-Region. 3. Der Tradition folgen oder FGM beenden? Menschen in einem Dorf in Bafatá.



1

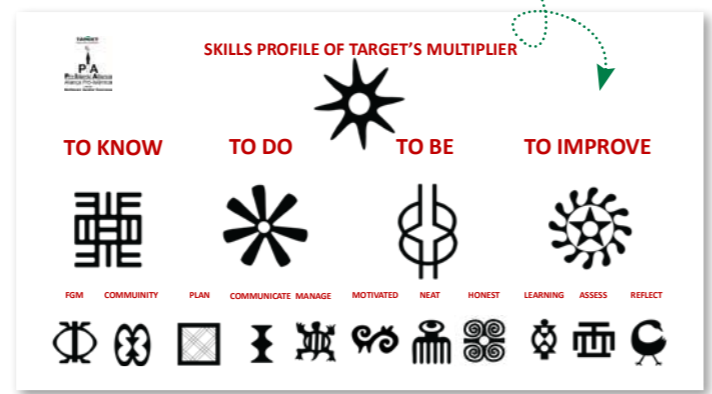
Eine wichtige Stütze sind inzwischen die **von TARGET ausgebildeten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren** innerhalb ihrer Wohnbezirke. Dort konnte TARGET durch bisherige mehrfache Interventionsbesuche ein Umdenken zur Abschaffung von FGM bewirken. Zu diesen Aktiven zählen Mädchen und Frauen, junge und alte Männer ebenso wie ein Imam oder ein Dorfältester aus diesen Gemeinden - und immer öfter auch ehemalige *Fanatecas*. Das ist einfach unglaublich gut! Sie sind vor Ort und führen unsere Aufklärungskampagnen in kleinen Einheiten weiter. So bleibt das Thema präsent und auf Veränderungen kann schnell reagiert werden. Die Gruppen werden regelmäßig von unseren Teams besucht, in gemeinsamen Treffen geschult und ermutigt. So wird auch der Zusammenhalt gestärkt.

**Neu ist, dass die Multiplikatoren mit dem vom TARGET-Bissau-Team entwickelten 3-Stufen-Pfad arbeiten. Er wird in einem Heft dokumentiert und gibt uns wichtige Einblicke in die Situation der jeweiligen Gemeinde.**

### DER 3-STUFEN-PFAD EINER AKTION

- 1. Planen: Wie kann ich die Jugendlichen zum Thema FGM erreichen und wie zusammenbringen?**
- 2. Durchführen und dokumentieren: Wie gut konnte das Thema vermittelt werden? Ist das Bewusstsein für das Problem gewachsen?**
- 3. Bewerten mit einem abschließenden schriftlichen Bericht**

Für die Schulung von Multiplikatoren, die weder lesen noch schreiben können, greifen wir auf Adinkra zurück, eine westafrikanische Symbolschrift.



1. Assistentin M Mané (re.) arbeitet mit einer Multiplikatorengruppe. 2. Fortbildung der Multiplikatoren in Bafatá. 3 Mädchen vor TARGETs Aufklärungsplakat in ihrer Schule. 4. Imam F. Baldé (li.) im Gespräch mit dem Vorsteher eines Dorfes in der Region Tombali, das FGM (noch) nicht aufgeben möchte. 5. Auf dem Rücken der Mutter ein kleines Mädchen - wie entscheidet die Familie: Ja oder nein zur genitalen Verstümmelung?



2



Im Januar starteten wir damit, **Plakate und Notizhefte mit Informationen zu FGM in 100 Schulen, 17 Gesundheitszentren und 7 weiteren Standorten** zu verteilen. Die Multiplikatoren unterstützten uns dabei. Die Auswirkungen dieser Kampagne ist in ihrer Reichweite schwer abzusehen. Die auf den Plakaten abgedruckte Info-Telefonnummer wurde jedoch bereits von einigen Anrufern genutzt, die weitere Aufklärung und Beratung anfragten. Das macht Hoffnung.



3



**24** Gesundheitsbeauftragte in den Gemeinden schlossen ihre Ausbildung zu Multiplikatoren erfolgreich ab. **16** weitere begannen ihre Ausbildung neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit und führten zu zweit oder zu dritt Sensibilisierungstreffen in sieben Gesundheitszentren in der Hauptstadt Bissau und in sieben Gemeinden des Umlands durch. **Start** der Aufklärungskampagnen in den südlichen Regionen Quinara und Tombali.



4



Im **RADIO** sind wir dauerhaft präsent. Es ist in Guinea-Bissau DAS Medium, um landesweit Aufmerksamkeit zu erlangen. Laut der im Januar durchgeführten Umfrage hatten 58 % der Befragten TARGETs bisherige Kampagnen-Sendungen und Spots im Radio gehört. Wir bleiben mit weiteren Beiträgen mitten drin im Alltag der Menschen.

5

11



# Poesie für die Mädchen in Guinea-Bissau

Um vielseitige Kräfte für ein Ende von FGM zu mobilisieren, hatten wir zu einem nationalen Gedichtwettbewerb aufgerufen. Am 6. Februar, dem Internationalen Tag gegen Weibliche Genitalverstümmelung, wurden die Einreichungen innerhalb unserer Veranstaltung vorgestellt und dann prämiert. Das Gedicht von Degnande Martins wurde von der Jury als bestes ausgewählt.

## DEGNANDE MARTINS ZU SEINER MOTIVATION, AM WETTBEWERB TEILZUNEHMEN:

„Es ist das erste Mal, dass ich über das Thema *Fanado di mindjer* ein Gedicht schrieb. Was mich motivierte, war die Erkenntnis, dass ich durch die Poesie dazu beitragen kann, das Wissen um den Brauch, der so schädlich für die Frauen ist, zu stärken. Ein Gedicht ist eine Botschaft. Mir wurde klar, dass dieser Wettbewerb eine Möglichkeit für mich ist, meine Botschaft, einen Appell an die Menschen, die das praktizieren, zu vermitteln. Sie müssen damit aufhören. Ich weiß, dass es der Gesundheit der Frauen schadet und auch lebensgefährlich ist. Als ich von dem Wettbewerb in diesem Bereich hörte, dachte ich, dass ich mit dem, was Gott mir gegeben hat, nämlich der Fähigkeit, Gedichte zu schreiben, dazu beitragen könnte, das Bewusstsein dafür zu schärfen.

Einige Mädchen werden bei der Durchführung des *Fanado* mit Krankheiten wie HIV infiziert, weil für alle Mädchen dasselbe Messer verwendet wird. Manche Mädchen haben dabei ihr Leben verloren, einige können nicht einmal mehr

Kinder bekommen. Das alles sind Probleme, die *Fanado* bringt. Was ich mit meinem Gedicht zum Ausdruck bringen wollte, ist, dass unsere Frauen massakriert werden, weil es etwas ist, dem sie unterworfen sind, und oft mit Gewalt. Sie werden gezwungen und es gibt Berichte über Mädchen, die aus Europa entführt und hierher zum *Fanado* gebracht wurden.

Die Menschen glauben, dass sie es im Namen Allahs tun müssen, aber es gibt nichts in der Religion, das diese Tat rechtfertigt. Andere glauben, dass sie es tun, um Respekt zu verdienen, aber es ist nicht *Fanado*, was die Frau des Respekts würdig macht.

*Fanado di mindjer* ist nicht wie die Beschneidung bei Männern, wo die Haut abgeschnitten wird. Bei Frauen wird ein Organ abgeschnitten, es ist eine Verstümmelung. Ich glaube, würde diese Praxis bei Männern durchgeführt werden, würde sie nicht fortbestehen.“

Gedicht von Degnande Martins aus dem kreolischen Urtext übersetzt:

### WEIBLICHE BESCHNEIDUNG IST EIN GRAUEN!

*Ist es möglich, dass wir denselben Fehler  
zweimal machen?  
Warum sprechen wir darüber nicht?*

*Der Schmerz, der in die Herzen unserer Mütter einzieht!  
So viele vergossene Tränen!  
Hinabgestoßen in den Abgrund –  
Und nicht einmal Frieden können sie versprechen.*

*Im Namen der Religion  
Zwingen sie unsere Frauen  
Im Namen Allahs  
Amputieren sie unsere Frauen  
Im Namen des Respekts  
Verstümmeln sie Körper von Frauen*

*Jene, die sich weigern, werden ins Gesicht geschlagen  
Oh, Frauen, welch große Traurigkeit in Eurem Leben!  
Für jene, die es traf, gibt es keinen Grund mehr zur Freude  
Verzweifelte Tränen steigen ihnen in die Augen  
Es bleibt ihnen das Schmerzensstöhnen,  
das sie in ihrer tiefsten Seele quält.*

*Ich spreche mit Donnerstimme, die sich in den Ozean stürzt:  
Fanatocas!  
Wie viele Male noch muss man Euch warnen?  
Ihr akzeptiert nicht, den Ritus aufzugeben.*

*Zu Hilfe! Es ist genug!  
Wir flehen Euch an, hört auf! ...*

*Weibliche Beschneidung ist ein Grauen!*



Degnande Martins und TARGETs Projektkoordinatorin Susana Pereira da Silva.



Auch mit dem Gedicht unterwegs innerhalb von TARGETs Aufklärungskampagnen in den Dörfern. Die Multiplikatoren Demba Baldé, Ramatulai Quebe und Alassana Djaló (vor dem riesigen Mango- baum) überzeugten die 44 Dorfbewohner, die Tradition FGM aufzugeben.



BRASIL IEN

# EINS, ZWEI, DREI ...

... Krankenstationen im riesigen Gebiet der Munduruku konnten wir in diesem Jahr fertigstellen und im Juni eröffnen. Sie gewährleisten nun an drei Standorten medizinische Versorgung für diese große indigene Gruppe innerhalb ihres angestammten Gebietes. Ein wichtiger Faktor, um so tief im Amazonasregenwald leben und überleben zu können.

TARGETs drei Krankenstationen bei den Munduruku tief im Amazonasregenwald am über 800 km langen Rio Tabajós:  
1. im Dorf Tawe Biatpu  
2. im Dorf Waro Apompo  
3. im Dorf Prainha





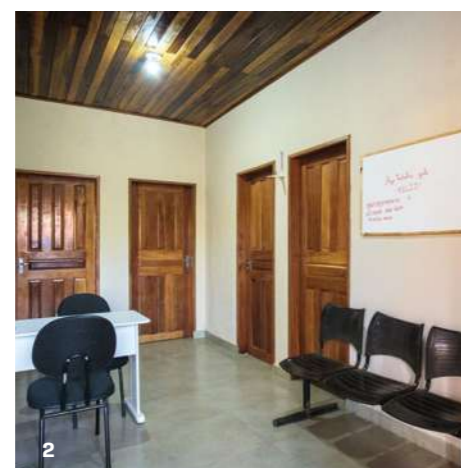
# XIPAT EPAJEM - VIELEN DANK



Baumeister Hosti Jose und Bauingenieur Brayan Reys hatten mit indigenen Führern diese drei zentralen Orte ausgewählt, um möglichst vielen Dörfern Zugang zu medizinischer Versorgung zu verschaffen. Ursprünglich waren nur zwei Krankenstationen geplant. Da vom Bau der zwei Krankenstationen einiges Baumaterial übrig geblieben war, entschieden wir uns kurzerhand zum Bau einer dritten, kleineren Station.

Laut Angaben der Munduruku umfasst ihr Wald eine Fläche von **2.576.000 Hektar** mit insgesamt **160 Dörfern**. **15.000 Personen** leben hier. Das Gebiet ist nur mit einem Kleinflugzeug, Hubschrauber oder alternativ durch eine elfstündige Autofahrt plus einer achtstündigen Bootsfahrt zu erreichen.

Die große Dankbarkeit für die neuen Krankenstationen berührt uns. Sie zeigten sie uns schon bei der Ankunft und in jedem Augen-Blick, bei den Eröffnungsfeiern mit traditionellen Tänzen und Liedern und in den Ansprachen des jeweiligen Caçique, dem Vorsteher des Dorfes.



„Gleich drei Krankenstationen zu eröffnen war schon sehr besonders. Die langen Anreisen zu den jeweiligen Dörfern führen uns noch einmal vor Augen, wie wichtig diese Stationen für das Leben im Wald sind“, so Vorstand Annette Nehberg-Weber. Trotz der für Außenstehende kaum vorstellbaren Hürden und Widrigkeiten - schon allein das Baumaterial vor Ort zu bringen oder gute Arbeiter für den monate-

langen Einsatz im Wald zu finden - leistete unser Bauteam um Hosti und Brayan schier Unmögliches: Mitten im Regenwald gibt es nun drei neue Krankenstationen!

Für die TARGET-Krankenstationen gilt das gemeinsame Konzept, das wir mit der brasilianischen Gesundheitsbehörde bezüglich der Verantwortlichkeiten erarbeitet haben: TARGET baut und hält in stand, die indigene Gesundheitsbehörde Brasiliens (SESAI, port.: Secretaria Especial de Saúde Indígena) stellt Ärzte, medizinisches Fachpersonal, Equipment, Medikamente und ist für Transporte zuständig. Die zu den Eröffnungsfeiern angereisten Gesandten des brasilianischen Gesundheitsministeriums unterstrichen diese Zusammenarbeit und waren voll des Lobes für diese drei neuen Stationen.



Schon bei der Ankunft in den Dörfern wurden wir von festlich gekleideten Munduruku mit traditionellen Gesängen begrüßt. Überfallartig kamen Frauen mit hellroter Uruku-Farbe, die sie uns überraschend ins Gesicht strichen. Dies ist ihre Form zur Vertreibung ungueter Geister. Solche könnten sich auf der Reise den Ankommenden angeschlossen haben. Uruku wird aus den Öl ummantelten Samen des gleichnamigen Strauches gewonnen, schmückt die Menschen und dient der Körperpflege. Er ist in jedem Dorf zu finden.



BEGRÜSSUNG MIT URUKU.

DIE FRUCHT MIT DEN ÖLIGEN SAMEN.

SO BEMALT GEHT ES DANN INS DORF.

1. Freuen sich über die gelungenen drei Krankenstationen: (v. li.) Brayan Reys, Hosti Jose, Annette Nehberg. 2. Der Anmeldebereich in den Krankenstationen. 3. Das Untersuchungszimmer, Lamellenfenster sorgen für optimale Durchlüftung. 4. Am Tag der Eröffnung geboren. 5. Kinder der Munkuruku im traditionellen Bastrock. 6. Herzlich willkommen - vielen Dank. Mit diesem Text auf dem Plakat wurden wir empfangen. 7. Kinder der Munduruku mit traditionellem Federschmuck.



## WAS BEWEGT DIE MENSCHEN HIER IM PROJEKT? EIN KLEINER EINBLICK AUS SPONTANEN KURZINTERVIEWS:



**CABAREMAIMBA**, Vorsteher des Volks der Munduruku aus Pará, danach befragt, welche drei Punkte er für sein Volk als wichtig erachtet: „Das ist zum Ersten die Kultur. Dass wir unsere Kultur weiter leben und erhalten, sie nicht vergessen. Und das was schon von den Jüngeren vergessen wurde, dass wir ihnen das wieder beibringen. Als Zweites möchte ich erreichen, dass die Munduruku weiter im Wald bleiben, hier leben wollen. Denn nur solange wir hier leben, gehört uns das Land. Sonst verlieren wir es. Und als Drittes ist es wichtig, dass die jungen Munduruku in die Stadt gehen, um zu studieren, um zu lernen. Und dass sie danach mit dem Erlernten wieder hier in unser Land zurückkommen und sich mit ihrem Wissen einsetzen für unser Volk.“

**VALÉRIA MUNDURUKU**, Sekretärin des Koordinators des SESAI-Distrikts der Munduruku, befragt nach ihrem Berufsweg: „Unseren Eltern war es wichtig, es war ihr Traum, dass die Munduruku ein größeres Wissen erwerben, mehr lernen als im Wald, um zu verstehen, was ihre Rechte sind, und dass sie dann zurückkehren, um sich für das Volk einzusetzen, zu kämpfen. Ich zog mit den Eltern vor zehn Jahren in die Stadt und machte meine Ausbildung. Jetzt bin ich zurück. Ich mache aktuell auch noch eine weitere Ausbildung zur Krankenpflegerin. Das war der Plan der Eltern und wir stehen dahinter und setzen ihn jetzt um.“



**HAROLDO MUNDURUKU**, Koordinator des SESAI-Distrikts der Munduruku, befragt dazu, wo er sein Volk in 20 Jahren sehen will: „Im Alter von sechs Jahren zogen wir weg aus dem indigenen Gebiet in einen Ort am Fluss, wo die Eltern Geld verdienen konnten. Jetzt bin ich mit einer Ausbildung zurück und wünsche mir, dass die jungen Munduruku sich für ihr Volk einsetzen, für die Zukunft unseres Volkes. Ich wünsche mir, dass es in 20 Jahren hier Munduruku-Ärzte und medizinische Fachkräfte aus unserem Volk gibt. Auch wünsche ich mir, dass die Motivation der jungen Munduruku fort dauert, sich einzusetzen für unseren schönen Urwald und dafür, dass er erhalten wird.“



**ELINALDO PANHUM MUNDURUKU**, Krankentechniker, befragt, ob es einen Unterschied macht, wenn ein Indigener oder ein nicht-indigener Mediziner die Patienten behandelt: „Es gibt bereits einige indigene Krankentechniker, Krankenpfleger und sogar Ernährungsberater, die Munduruku sind und hier arbeiten. Nur einen indigenen Arzt gibt es noch nicht. Ich wünsche mir, dass noch mehr von uns sich trauen zu studieren. Wir verstehen unsere Sprache, unsere Kultur. Viele von unserem Volk sprechen kein Portugiesisch. Also braucht es uns mit unserer Ausbildung, um zu verstehen, was den Patienten fehlt. Denn bei einem nicht-indigenen Arzt nicken die Patienten oft einfach, weil sie eigentlich gar nicht verstehen, was gefragt wurde. Dann kommt es zu einer falschen Diagnose und Medikation.“



### AUSBILDUNG FÜR AUTARKES LEBEN IM WALD

Eine gemeinsame Idee der Gesundheitsbehörde und TARGETs ist, immer mehr **Indigene auszubilden**, um sie in den TARGET-Krankenstationen einzusetzen. Sie beherrschen die Sprache, kennen die Kultur, sind Vertrauenspersonen und haben den Großteil ihres Lebens bei ihrem Volk im Wald gelebt. Deshalb unterstützen wir aktuell sieben Waiäpi. Sie haben es geschafft, eine medizinische Ausbildung an den Universitäten der Städte Macapá und Oiapoque zu beginnen. Die Studiengebühren übernimmt der Staat. TARGETs Beitrag: Während der Vorlesungszeiten bekommen die Studierenden ein monatliches Verpflegungspaket. Eine kleine Hilfe mit großer Wirkung für die Zukunft der Waiäpi.



# BEI INDIGENEN IN BRASILIEN AKTIV

Indigene Völker sind die besten Wächter des Waldes. Solange sie in ihrem angestammten Gebiet leben, gehört der Wald ihnen. Laut brasilianischem Gesetz ist es für Außenstehende damit tabu und somit vor der Vernichtung weitgehend geschützt. Mit TARGET e. V. unterstützen wir die Indigenen mit medizinischer Versorgung durch den Bau von Gesundheitszentren und mit Unterstützung bei Grenzschutz und Bildung.



### ZAHLEN AUS UNSEREN KRANKENSTATIONEN

Die Hilfe zwischen September 23 bis August 24:

#### BEI DEN WAIÄPI

in der kleinen  
Urwaldklinik

18.193  
Behandlungen  
insgesamt

40  
Geburten

im Dorf CTA

18.999  
Behandlungen  
insgesamt

23  
Geburten

im Dorf Ytuwasu

3.165  
Behandlungen  
insgesamt

4  
Geburten

#### BEI DEN GUARANI-KAIOWÁ

im Dorf Arroyo-Korá

3.290  
Behandlungen  
insgesamt

33  
Geburten

### GRENZSCHUTZ

Die von den Waiäpi initiierten Grenzschutzprojekte zur Sicherung ihres Gebietes vor Eindringlingen unterstützt TARGET weiterhin. Die 40 Kilometer Gebietsgrenzen gelten nur, wenn sie erkennbar sind. 30 Mann sind für einige Wochen unterwegs, die Grenzen freizuschneiden. Dabei können sie illegale Aktivitäten wie Goldschürfung, Holzraub und Wilderei erkennen und den Behörden melden.

1. Kura'i macht eine Ausbildung zur Krankentechnikerin. In der Hand die Bestätigung, dass sie das Verpflegungspaket erhalten hat. 2. Spielplatz Urwald. 3. Blutuntersuchung im Labor der kleinen Urwaldklinik.

# „WER KÄMPFT, KANN VERLIEREN. WER NICHT KÄMPFT, HAT SCHON VERLOREN.“

Dieses Zitat von Bertolt Brecht, welches den TARGET-Gründer Rüdiger Nehberg sein Leben lang begleitete und noch heute an seiner Bücherwand zum Engagement mahnt, ist auch ein Wegweiser in unserem Projekt an der Seite der Saami in Schwedisch Lappland. Diese haben vorerst einen Tiefschlag in der Auseinandersetzung um ihr Land verkraften müssen.

Seit Ende 2022 unterstützt TARGET die Saami-Gemeinschaft Jåhkågaska Tjielde in ihrem Engagement für den Erhalt der traditionellen Lebensweise mit den Rentieren auf ihrem angestammten Weideland. Das Problem: Es gibt Eisenerz auf saamischem Gebiet - und die schwedische Regierung erteilte bereits die Konzession zur Errichtung einer Mine. Die betroffenen Wanderrouten der Rentiere und dieser einzigartige boreale Wald der Saami würden infolge des riesigen Minenbaus unwiderruflich zerstört. Die Besonderheit des Falls liegt in den indigenen Rechten, die durch internationale Übereinkommen und Gesetze eigentlich geregelt sind. Bergbauinteressen und garantierte Rechte für die Saami, damit sie ihre traditionelle Lebensweise fortführen können, stehen im unauflösbaren Widerspruch. Der Weg zum Obersten Verwaltungsgericht in Stockholm markierte einen entscheidenden Punkt in ihrem langjährigen Widerstand gegen das Bergbauvorhaben in der Region Gállok. Die bereits erfolgte Genehmigung der Mine auf ihrem Stammesgebiet sollte dort aufgehoben werden. Jon-Mikko Länta, Erster Vorsitzender der Gemeinschaft, betont, dass sie erst mit TARGET einen starken Partner

fanden, der ihnen neben einer finanziellen Unterstützung vor allem dabei half, Strategien zu entwickeln, wie Nichtregierungsorganisationen in den Widerstand eingebunden werden können. Dieser Rückhalt, den sie jetzt erfahren, ist für die Gemeinschaft von entscheidender Bedeutung, den anstrengenden Weg weiter durchzustehen. Der Weg der Saami zum Verwaltungsgericht zog internationale Aufmerksamkeit auf sich und weitere Organisationen engagierten sich für ihr Anliegen. Im Juni kam dann das niederschmetternde Urteil: Das Oberste Verwaltungsgericht in Stockholm bestätigte die Erteilung der Konzession seitens der Regierung. Begründung: Verfahrensfehler sind nicht ersichtlich. Ein gewaltiger Rückschlag für die Saami! Dennoch ist Aufgeben keine Option. Die Indigenen kämpfen weiter und sehen ihre Chance im letzten entscheidenden Punkt. Er betrifft die Umweltverträglichkeit der Mine. Sie ist ein Teil der Konzession. Dieser müsste positiv, also als umweltverträglich und unbedenklich, beschieden werden, um mit dem Bau der Mine zu starten. Es wird wohl der schwierigste Teil für die Minengesellschaft sein, ein solches Gutachten zu erhalten. In diesen

Prozess ist die Saami-Gemeinschaft aktiv eingebunden und wird Einfluss nehmen. Damit nicht genug. Auch das traditionelle Weideland der Saami zwischen der Bergwelt Jokkmokks und Luleå wurde in die richterliche Waagschale gelegt. Private Landbesitzer in der Region Boden prozessierten um die Enteignung des gesetzlich festgeschriebenen Weiderechts. Dieses Recht wurde seit der Landenteignung der Saami Ende des 19. Jahrhunderts mehrfach umformuliert, letztmalig 1971, so Jon-Mikko Länta. Vor der Enteignung war ganz Nordschweden im Besitz der Saami. Mit dem Anspruch auf Rücknahme der Weiderechte werden nicht nur die traditionellen Gebiete rund um die Berge der Saami-Hauptstadt Jokkmokk vom Bau der Mine bedroht, sondern auch die für die Rentiere überlebenswichtigen Winterweiden in den tiefen Kiefernwäldern bis in den Luleå Archipel im Bottnischen Meerbusen am Ende der nördlichen Ostsee Schwedisch Lapplands.

**Nach Redaktionsschluss dann die erhoffte Nachricht: Der Richterspruch ist gefallen - die Weiderechte bleiben weiterhin bestehen!**



„Diese Gerichtsprozesse sind für uns Saami von lebensgrundlegender Bedeutung. TARGET sind wir sehr dankbar für die Unterstützung, wir wissen uns nicht mehr allein. Wir hoffen, dass die Gerichte und Behörden unsere Argumente hören und erkennen, was auf dem Spiel steht. Nicht nur für uns, sondern auch dafür, dass zukünftige Generationen weiter in Harmonie mit der Natur leben können und das Naturwelterbe Laponia für die Weltgemeinschaft erhalten bleibt.“



GEMEINSAMES ENGAGEMENT: JON-MIKKO LÄNTA MIT SCHWESTER MIRIAM



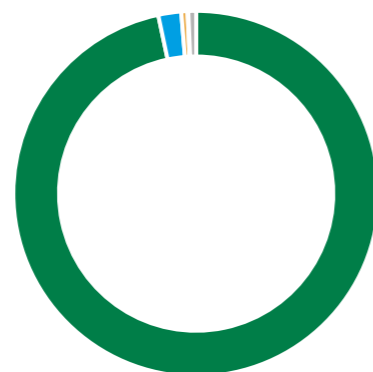
Die Hoffnung bleibt, dass die Bestrebungen den so notwendigen Erfolg haben. Es geht um mehr als um ihre Weiderechte: Es geht um die Verteidigung ihrer indigenen Rechte, um ihre besondere Lebensweise mit den Rentieren im Einklang ihrer acht Jahreszeiten. Es geht um ihre einmalige saamische Kultur. Es geht darum, diese und ihr angestammtes Land auch für folgende Generationen zu erhalten und es zu schützen. Hierin wird TARGET sie weiterhin unterstützen.

# IHRE SPENDEN 2023 in unseren Projekten

Herzlichen Dank für Ihre treuen Spenden! Das in uns gesetzte Vertrauen ist die Grundlage des Engagements für die Menschen in unseren Projekten. Es motiviert das TARGET-Team, sich zukunftsweisend für ein Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung sowie für die Gesundheit indigener Völker und den Erhalt der letzten intakten Urwälder unseres Planeten einzusetzen. Die Vielfalt Ihrer ideenreichen Aktionen, die Sachspenden, die Geldspenden bis hin zu Erbschaften sowie die Rücklagen bilden das Fundament unserer finanziellen Planung. Ein Punkt, der uns sehr am Herzen liegt: Über 90 Prozent der Ausgaben kommen direkt den Projekten zugute. Die Einnahmen und Ausgaben haben wir hier übersichtlich dargestellt:

## Einnahmen

Spenden €	3.733.512,33 €
Spenden CHF (CHF 75.805,42)	78.234,59 €
Stiftungszuwendungen	21.144,00 €
Spenden aus Erbfällen	2.763,07 €
Zinserträge	26.487,29 €
<b>Einnahmen gesamt</b>	<b>3.862.141,28 €</b>



- Spenden € (96,67 %)
- Spenden CHF (2,03 %)
- Stiftungszuwendungen (0,55 %)
- Spenden aus Erbfällen (0,07 %)
- Zinserträge (0,68 %)

## Ausgaben

Projektausgaben	2.927.159,62 €
Öffentlichkeitsarbeit	68.927,10 €
Verwaltungsausgaben	238.374,48 €
<b>Ausgaben gesamt</b>	<b>3.234.461,20 €</b>
Rücklagen zur Projektsicherung	627.680,08 €



- Projektausgaben (90,50 %)
- Öffentlichkeitsarbeit (2,13 %)
- Verwaltungsausgaben (7,37 %)

## Projektausgaben

### Weibliche Genitalverstümmelung

Äthiopien: Gynäkologie- u. Geburtshilfelinik, Aufklärung	739.885,17 €
Guinea-Bissau: Aufklärungskampagne	356.731,86 €
Aufklärung weltweit	427.178,79 €
<b>Gesamt</b>	<b>1.523.795,82 €</b>

### Länderübergreifende Ausgaben

Projekte allgemein	152.075,39 €
Bildungsprojekte	87.262,43 €
<b>Gesamt</b>	<b>239.337,82 €</b>

### Indigenenschutz

Brasilien: Medizinische, Bildungs- u. Grenzschutzprojekte	1.036.867,09 €
Schweden: Stärkung indigener Rechte	127.158,89 €
<b>Gesamt</b>	<b>1.164.025,98 €</b>

# Werde aktiv mit Deiner AKTION

Unsere  
Geschichte  
mit TARGET

## Lucia und Karl-Heinz Jenal<sub>Goch</sub>

Alles fing vor über 15 Jahren damit an, dass unser Sohn die Bekanntschaft von Rüdiger Nehberg machte, für den er Zeichnungen anfertigte, die im „Goldenen Buch“ abgebildet sind.

Wir hatten zwar vom „Überlebenskünstler“ Nehberg und seinen Aktionen gehört, doch sein Einsatz gegen die Genitalverstümmelung bei Mädchen beeindruckte uns sehr. Wir wurden Förderer seines Vereins TARGET e. V.. Eine Organisation wie TARGET benötigt zum Umsetzen der gesteckten Ziele Geld. Und es reichte uns nicht, monatlich einen Betrag zu überweisen.

Da wir beide als Lehrer tätig waren, wollten wir andere auch mit dem „TARGET-Virus“ anstecken. Die Schüler/innen und Eltern waren sofort mit dabei.



Es wurden z. B. Gesangsvorträge zum Frühling oder zu Weihnachten in der Innenstadt veranstaltet und um Spenden gebeten, ebenso bei Theateraufführungen.

In der Familie wurde ab sofort ein

„Weihnachtsglas“ aufgestellt, in das nach jedem Einkauf das Kleingeld bis zur 50-Cent-Münze gesteckt wurde. Es wurde hauptsächlich mit Scheinen bezahlt, damit wir viel Kleingeld zurückbekamen!

Wir fingen an, sehr gut erhaltene Stofftiere im Internet für TARGET zu verkaufen. Mittlerweile hat sich das herumgesprochen und wir bekommen von allen Seiten Stofftiere zum Verkauf. Es ist zwar manchmal mühselig, das „Geschäftliche“ dabei durchzuführen, aber es hilft nicht nur TARGET, sondern auch der Nachhaltigkeit.

Außerdem gibt es bei uns keine Geschenke zum Geburtstag oder zu Weihnachten, ebenso auch nicht zur anstehenden Goldhochzeit, denn wir haben alles, was wir brauchen. Stattdessen gibt es Spenden.

Es gibt so viele Möglichkeiten, etwas zu tun, man muss sie nur erkennen - und umsetzen. Wenn sich jeder auch nur eine kleine Sache herauspickt, dann ist schon ein großer Schritt getan, wie das afrikanische Sprichwort sagt: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

## Heiko Voss<sub>Groß Niendorf</sub>

Meine  
Geschichte  
mit TARGET

2011 war ich mit meinen Kindern bei einem Vortrag von Rüdiger. Es war äußerst kurzweilig, doch die Geschichten und Bilder der verstümmelten Mädchen ließen mir keine Ruhe und ich machte mir Gedanken, wie ich mehr als nur meine private Spende zur Unterstützung von TARGET beschaffen könnte. Da bot sich mein Beruf als Kunstschmied an. Ich besaß Erfahrung, hatte alle nötigen Maschinen und Werkzeuge und kannte etliche Kollegen, die dann sofort mitmachen wollten. So hoben wir unser jährlich stattfindendes Schmiedetreffen „Schmieden für die Menschenrechte“ aus der Wiege. Der Veranstaltungsort wurde der Alte Markt in Kiel. Seit vielen Jahren trifft sich nun eine Schmiedetruppe, die Anfang Oktober drei Tage an Schmiedefeuern und Ambossen kleine Kunstwerke, Herzen und allerlei schönes Eisenwerk herstellt. Zusammen mit Leuten aus dem Publikum schmieden wir unsere schon traditionellen TARGET-Hezen. Durch alle Altersstufen schmieden unsere Gäste dann unter Anleitung ein kleines Herz. Anschließend sind sie unglaublich stolz auf ihre erste Schmiedearbeit und glücklich, weil sie damit einen guten Zweck unterstützt haben.



Neben den Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet reisen jedes Jahr ein paar Schmiedekollegen aus Finnland an. Wir haben schon bei Sturm, bei strömendem Regen oder bei herbstlichem Sonnenschein Schulter an Schulter geschmiedet, in der Gewissheit, an anderen Orten auf der Welt Leid zu ersparen - denn die gesamten Einnahmen werden gespendet. Und mit der Vorstellung dieser meiner ganz persönlichen TARGET-Geschichte und -Passion möchte ich die Lesenden motivieren, auf ganz individuelle Weise aktiv zu werden.

# DANKKE

## FÜR IHR ENGAGEMENT

### SPENDENAKTIONEN



**Anton Grießbach**/Egling gestaltete seinen Tischkalender 2024 „Wasser und Eis“ mit eigenen Fotografien aus Grönland und spendete den Erlös aus dem Verkauf.



**Ingrid und Günter Becht**/Bobingen erfüllten sich 2023 einen Traum und bereisten Island. Sie erstellten eine Multivisionsshow und baten die Gäste um eine Spende.



Die Firma **TGE Gas Engineering GmbH**/Bonn veranstaltete einen Kuchenverkauf *Cake sale for Charity*. Dieser fand innerhalb der Mitarbeiterschaft statt. Der Erlös wurde gespendet.



**Franziska Zell**/Freiburg engagierte sich in unserem Dialoger-Team. Überzeugt von ihrer Aufgabe sammelte sie auch Spenden bei einer Feier ihrer Sportfachschaft Freiburg.



Stand-up-Comedienne **Tahnee** kochte in der VOX-Show *Grill den Henssler*. Die daraus resultierende Spende bestimmte sie für unsere Projekte.



**Julia Ruhmann**/Esch an der Alzette ist Künstlerin und spendete erneut fünf Prozent des Verkaufserlöses ihrer Kunstwerke.



Die **eco-projects.global GmbH**/Hamburg spendete aus den Erlösen des Recyclings von z. B. Kronkorken oder Twist-off-Deckeln.



**Britta und Widu Höckelmann**/Bersenbrück setzten ein Zeichen und spendeten, anstatt Böller und Feuerwerk für Silvester zu kaufen.



**Sebastian Ramm**/Lauba bittet an seinem Scherenschleifer-Stand auf Mittelaltermärkten um eine Spende für das Schärfen von Messern.



**Harald Reinert**/Hellbühl ist Kundalini-Yogalehrer. In seinen Kursen informierte er über TARGET und spendete die gesamten Einnahmen.



Der **Hamburger Karate-Verband e. V.** mit **Michael Dück** sammelte Spenden bei Prüfungsabnahmen, Sonder- und Mastertrainings.



Für **Romina Potzka**/Ortenberg ist Rüdiger Nehberg ein Vorbild. Deshalb bietet sie Outdooraktionen an, hält Vorträge und spendet einen Teil der Einnahmen.



Auf dem traditionellen Midsommar-Flohmarkt des **Det lille Hus**/Lütjensee mit Inhaberinnen Beate Griem und Karin Butzbach wurden die Spendendosen wieder gut gefüllt. Gegen einen Obolus wurde Kaffee, Kuchen und von der *Bäckerei & Konditorei Zingelmann* gespendete Kanelstang angeboten.



In der dritten Schulwoche nach den großen Ferien findet traditionell im evangelischen Gemeindehaus der **Immenstaader Kinderkleiderbasar** statt. Über Rüdiger Nehbergs Autobiografie wurden die Veranstalter auf TARGET aufmerksam und dahinging dieses Jahr dann die Spende aus dem Basar.



**Dr. Martin Messemer**/Neustadt unterstützte uns auch mit den Erlösen seines zweiten Kinderbuchs *Die Geschichte von Georg dem Leuchtturmwärter und Lilly dem Seehundfräulein*. Der zweite Band ist die Fortsetzung der Geschichte einer Freundschaft zwischen einem Seehund und einem Nilpferd.



**Antonia und Daniel Hülsewig**/Berlin stellten sich mit ihren Rennrädern den *1.000 km von Gent*. In den vorgegebenen 75 Stunden bewältigten sie erfolgreich die Distanz durch die Eifel und die Niederlande und bekamen wieder Spenden für diese sportliche und engagierte Leistung.



Unter dem Motto *Willst du schnell sein, geh alleine. Willst du weit kommen, geh gemeinsam* organisierte **Peter Ritzheim**/Koblenz monatliche TARGET-Wandertouren. Dabei informierte er über TARGET und spendete die Teilnahmegebühren.



Die Mitarbeitenden von **HARMAN Becker Automotive GmbH**/Karlsbad spendeten auf Vorschlag von Friedhelm Becker für das Guinea-Bissau-Projekt mit den HARMAN Cents, worin die Centbeträge der Einkommen fließen.



**Susanne Andrea**/Bad Wünnenberg spendete den Verkaufserlös aus den mit handgemachten Dingen gefüllten Wundertüten aus Tapetenmustern der 80er Jahre, die sie mit drei Frauen in ihrer Nähwerkstatt nähte.



Beim Harzer Hexentrail des **MTV Förste e.V.**/Osterode wurde TARGET als Zielorganisation für die erwanderten und erlaufenen Spenden via Los gezogen. Jeder Teilnehmende schlug ein Herzensprojekt vor und spendete mindestens 100 Euro.

- **Sandra Fröhlich**/Pirmasens ließ zum Weltfrauentag Schlüsselanhänger anfertigen und gab diese gegen Spende ab.
- **Svenja Krause**/Niederkappel spendete den Erlös aus dem Verkauf ihrer selbstgeknüpften Freundschaftsbänder.
- **Edwin Lutter**/Untermerzbach spendete anlässlich des 25. Firmenjubiläums seiner Firma *Werkzeugmaschinenervice GmbH & Co. KG*.
- **Stefan Mayer**/Bad Schönborn und seine Frau spendeten 10 % der Teilnahmegebühren aus ihrem Kursprogramm *Gelebte Liebe - Jemand sein, der den anderen sein und werden lässt*.
- **Monika Wagner**/Sinzing initiierte mit ihrem Mann ein Lebensfest. Sie wollten die Geschenke, die das Leben gibt, in Dankbarkeit feiern. Anstelle von Geschenken baten sie um Spenden.
- **Silke Mombächer**/Trittau organisierte in der ev.-luth. Kirche Wentorf einen Tanztag, die Teilnahme „kostete“ eine Spende.
- **Michael Streicher**/Konstanz informierte in seiner Physiotherapiepraxis über TARGET und sammelte Spenden.

Starte Deine Spendenaktion

Gern stehen wir für alle Aktionen beratend zur Seite:  
+ 49 (0)40 228 633 20  
aktion@target-nehberg.de  
www.target-nehberg.de/aktion



KRANKENSTATIONEN FÜR DIE MUNDURUKU

für die Unterstützung dieses Projekts

apobank STIFTUNG



CENTS FOR HELP E. V.  
Die gemeinsame Aktion von Mitarbeitern und Unternehmen der Bosch-Gruppe in Deutschland



# Familienergebnisse



**Anita und Klaus Plattes/Bullange** feierten ihr silbernes Fest: Silberhochzeit und silberne Geburtstage. Sie wünschten sich als Geschenke Spenden.



**Gabriele und Siegfried Frensch/Langenhahn** durften das Fest der Goldenen Hochzeit begehen und spendeten in Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit.



**Kristin Göthling und Rainer Göthling-Bauknecht/Nürtingen** gaben sich das Jawort. Sie baten ihre Hochzeitsgäste um Spenden statt Geschenke.



In Dankbarkeit für den 100. Geburtstag der Mutter und Schwiegermutter Erna Bartl spendeten **Hannelore und Just Hilgarth/Ilsfeld**.



**Christiane Setz-Müller/Silkeborg** spendete anlässlich der glücklichen Geburt von Töchterchen Ida.

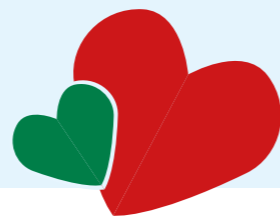


Die Geburt eines Kindes lenkt den Blick auf die Kinder dieser Welt. So spendeten auch **Großeltern** zur Geburt eines Enkelkindes.



**Simone und Philipp Schetter/Stuttgart** spendeten in dankbarer Freude zur Geburt ihres zweiten Sohnes Felix.

- **Vera Pömmmer und Hauke Waszkewitz/Kaarst** heirateten spontan im kleinen Kreis und baten die Gäste um Spenden.



- **Dirk Apel/Aschersleben** für die Spenden statt Silvesterböller.
- **Dr. Ferry Böhme/Fürstfeldbruck** für die Erlöse aus Vorträgen, z. B. mit seinen großartigen Tierfotografien.
- Daniel König mit dem Team seines **Bremer Gewürzhandels** für die Kleinbeträge pro verkauftem Gewürztütchen, die zu einer großen Spendensumme angewachsen sind.
- **CremTec/Stade** sowie dem Verbund **Die Feuerbestatter** für die Spenden aus den Erlösen der Wiederverwertung von Metallimplantaten Verstorbener.
- Hebamme **Uta Esapathi/Olpe** für die Honorarspende aus ihren Säuglingspflegekursen.
- Hebamme **Susanne Haller/Göttingen** für die Spendensammlungen während ihrer Geburtsvorbereitungskurse für werdende Eltern.
- **Anke Homrighausen** und **Andreas Seebeck/Lohne** für ihre Spenden aus den Verkaufserlösen ihrer selbstgestalteten Plakate und Tischsets *Platt für Afrika*.
- dem Mitarbeiterteam der **Jugendhilfe Haus Neuer Kamp/Osnabrück** für die Spenden der Centbeträge ihrer Monatseinkommen.
- **Anita Klein/Alfter** für die Einnahmen ihrer Yoga4Freedom-Kurse.
- **Monika Mack/Schenefeld** für ihre Spenden aus dem Verkauf ihrer kreativen Bastelarbeiten.
- **Merlin Ortner/Teltow** für 5 % seiner Einnahmen als Production Designer für Bühnengestaltung.
- Franz-Josef Selig und den Ehrenamtlichen für die Spende des Überschusses des Weltladens „Partnerschaft Dritte Welt e. V.“/Haßfurt.

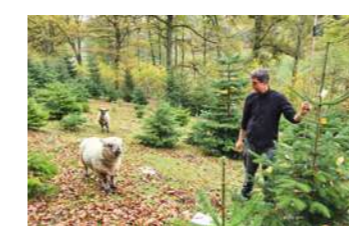
## ... FÜR DIE DAUERHAFTHE AKTION

- den Schülern der Wahlpflichtkurse Chemie/Nachhaltigkeit mit Lehrer **Björn Petzold/Lüneburg** für das Flaschenpfandgeld.
- **Sandro Reichert/Dresden** für die regelmäßigen Spenden aus seiner *Ein-Cent-pro-Sekunde*-Aktion.
- Coiffeur **Gabriele Saputelli/Stäfa** für alle Trinkgelder seiner Kundschaft seines Friseursalons charisma-youngstyle.
- **Tanja Schmedding** und **Claus Völler/Köln** für die Spenden aus Erlösen ihrer Hypnosesitzungen.
- **Dr. Nils Siems/Königstein** für die Spenden aus der Zahngoldverwertung plus Aufstockung der Erlössumme.
- **Dr. Stephan von Stepski-Doliwa/Grafrath** für die Spenden aus den Einnahmen seiner Seminare.
- **Dr. Wolfgang Thomas/Chemnitz** für Spenden aus dem Entgelt für Baby-im-Bauch-Erinnerungsfotos.
- **Ville-Survival/Köln** für einen Teil ihrer Umsätze mit ihren Kursen und Workshops.
- **Vita cum morte - Die Feuerbestattungen e. V.** für einen Großteil ihrer Erlöse aus der Wiederverwertung von Metallimplantaten Verstorbener.
- Künstlerin **Katharina Weber/Hamburg** für 10 % ihrer Einnahmen aus dem Verkauf von Illustrationen und Zeichnungen.
- Schokoladentester **Thorsten Wilhelm/Aachen** für seine Aufwandsentschädigungen bei den hoffentlich immer leckeren Verkostungen.
- **Zwerger & Raab GmbH/Hinterzarten** für 10 % der Einnahmen aus ihren Wildniskursen.



## ... FÜR ALLE AKTIONEN ZU WEIHNACHTEN 2023!

- **BERDING BETON GmbH/Henstedt-Ulzburg** spendete anstelle von Kundenpräsenten zum Fest.
- **Familie Stefan Bickel/Saarbrücken** verzichtete auf gegenseitige Geschenke und spendete den für diese zugeordneten Betrag.
- **Susanne Karcher/Lörrach** spendete erneut die Erlöse aus dem Verkauf ihrer selbstgemachten Weihnachtskarten.
- **Rolf-Joachim Lamprecht/Jersbek** gab wieder sämtliche Honorare, die er in seiner verantwortungsvollen Aufgabe als Weihnachtsmann bekam.
- **Indira und Christian Schmickler/Sinzig** luden ihre Nachbarn an den Adventswochenenden zum Grillen ein und stellten eine Spendendose auf.
- **Rudolf Spangler Schreinerei und Kühlmöbelbau/Lappersdorf** entschied sich für Spenden anstelle von Weihnachtsgeschenken an Kunden und Geschäftspartner.
- **Die Unterwegs AG/Wilhelmshaven** bot als Alternative zum klassischen Geschenkpapier wieder ihre bewährten, nachhaltigen Unterwegs-Jutebeutel an und spendete den Verkaufserlös.



Nach dem Motto des verstorbenen Ludwig Kessler gemäß („Lebensbäume für Lebens(t)räume - Ludwigs Weihnachtsbaumverkauf“) spendete dessen Familie mit Nachfolger **Stefan Kessler/Bad Orb** einen Teil der Einnahmen aus dem Verkauf ihrer biologisch angebauten Weihnachtsbäume.



**Stefan Niedermaier/Böhmenkirch** arbeitet gern mit Holz. Seine daraus entstandenen kleinen Weihnachtsbäume verkaufte er im Bekanntenkreis und spendete den kompletten Erlös.



Die Firma **Muehlmeier Bodyshaping GmbH/Bärnau** spendete schon traditionell anstelle von Kundengeschenken zu Weihnachten und informierte auf ihrer Grußkarte über unsere Projekte.

# DANKKE

## ... FÜR DIE SPENDEN-STATT-GESCHENKE ZUM GEBURTSTAG:

- Renate Blatt/MittelInkirchen** · **Alfred Bolle/Telgte** · **Sandra Bonitz/Detmold** · **Uwe Bringezu/Aachen** · **Ariane Dröbler/Osnabrück** · **Eva und Friedrich Wilhelm Grambow/Hamburg** · **Kathrin Grätz/Berlin** · **Heiner Grönwald/Finsing** · **Kathrin Hartmann/Bovenden** · **Martin Hejl/Seuzach** · **Wolfgang Hochmuth/Illerrieden** · **Annegret Hoff/Pulheim** · **Elke Hoffmann/Grömitz** · **Heinrich Holzwarth/Gersthofen** · **Karin und Daniel van't Hull/Detmold** · **Sebastian Jenal/Bonn** · **Andreas John/Niedernhausen** · **Christian Knecht/Hallenberg** · **Richard Knoller/Meitingen** · **Alfons Schwehofer/**
- Ettringen** · **Antje Koenen/Offenbach** · **Christopher Kollig von Drachenfels/München** · **Esther Kramer/Hamburg** · **Astrid Krämer/Wiehl** · **Bärbel Lanz/Krailling** · **Dr. Alina Lieber/Tübingen** · **Florian Pfander/München** · **Irene Pluntke/Mühlheim** · **Stefan Sachs/Rockenberg** · **Stefan Schäfer/Schemmerhofen** · **Johann Schewe/Karlsruhe** · **Wolfgang von Schneyder/Rottenburg** · **Jürgen Schreck/Königheim** · **Amelie Schultze-Rupp/Dossenheim** · **Katharina Strecker/Freiburg** · **Ingrid Wagner/Ludwigsburg** · **Gunhild Wodni/Potsdam** · **Christine Zander/Reinbek**



## TARGET e. V. Rüdiger Nehberg

ist die von Annette und Rüdiger Nehberg im Jahr 2000 gegründete und gemeinsam mit Tochter Sophie und Sohn Roman geleitete Menschenrechtsorganisation. TARGET e. V. steht für zwei Themen: den Einsatz für ein Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung und für die Rechte Indigener sowie den Schutz ihrer Urwälder.

Weibliche Genitalverstümmelung (FGM) ist eine grausame Tradition, die an Mädchen im Alter zwischen wenigen Wochen bis kurz vor der Hochzeit verübt wird, mit 200 Millionen Betroffenen weltweit. Neben der Tradition wird diese Praxis meist und fälschlicherweise religiös begründet. Da die meisten Opfer Muslimas sind, sieht TARGET in der positiven Kraft der Religion die größte Chance, dieses Verbrechen zu beenden – in Partnerschaft mit hohen Vertretern des Islam. Denn Religion trifft ins Herz – und dort beginnen Veränderungen. Was als Utopie bezeichnet wurde, gelang. Mit Fatwas (religiösen Rechtsgutachten) höchster Geistlicher des sunnitischen Islam sind wir in verschiedenen Ländern erfolgreich mit Aufklärungskampagnen unterwegs.

Direkte Hilfe und Aufklärung erfahren die von der Genitalverstümmelung bedrohten oder an den schlimmen Folgen der Genitalverstümmelung leidenden Mädchen und Frauen in Afar/Äthiopien durch TARGETs medizinische Teams in der Danakilwüste.

Indigene Völker Brasiliens unterstützt TARGET e. V. mit Projekten in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Grenzschutz. Seit 2002 stehen wir dem Volk der Waiãpi in Brasilien zur Seite. Sie haben sich für ein traditionelles Leben im angestammten Gebiet entschieden. TARGETs Projekte im Schutzgebiet unterstützen sie dabei. Die Indigenen als Wächter des Waldes tragen wesentlich dazu bei, den Regenwald langfristig für die Weltgemeinschaft zu erhalten. Seit 2021 ist TARGET auch bei weiteren indigenen Völkern Brasiliens und seit 2022 mit den Saami in Schwedisch Lappland aktiv.

*Danke für Ihre Spende*



Spendenkonto  
Deutschland & International

TARGET e. V. Ruediger Nehberg  
IBAN: DE16 2135 2240 0000 0505 00  
BIC: NOLADE21HOL



Spendenkonto Schweiz

TARGET e. V. Ruediger Nehberg  
Geldinstitut: PostFinance  
Konto: 40-622117-1  
IBAN: CH29 0900 0000 4062 2117 1  
BIC / SWIFT: POFICHBEXXX

**Bitte übermitteln Sie uns bei Ihrer ersten Spende die vollständige Anschrift, damit wir Kontakt zu Ihnen aufnehmen können.**

**DANKE an das Team der LIVE Werbeagentur Hamburg. Sie sind die zuverlässigen Partner an unserer Seite und unterstützen mit unerschöpflicher Kreativität bei der grafischen Gestaltung, z. B. dieses Jahresbriefs. [www.live-werbeagentur.de](http://www.live-werbeagentur.de)**

TARGET e. V. finanziert seine Arbeit durch Spenden, Sponsoring und Stiftungszuwendungen. Die Organisation ist von den deutschen Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt und berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.



## Kontakt

TARGET e. V. Rüdiger Nehberg  
Neuer Pferdemarkt 17 · D-20359 Hamburg  
Tel. +49 (0)40 2286 3320

[www.target-nehberg.de](http://www.target-nehberg.de) · [spende@target-nehberg.de](mailto:spende@target-nehberg.de)

Mehr erfahren

[@target.ev](https://www.instagram.com/target.ev) [@TARGETRuedigerNehberg](https://www.facebook.com/TARGETRuedigerNehberg) [YouTube](https://www.youtube.com/channel/UC...)

  
**TARGET**  
RUEDIGER NEHBERG  
Direct actions for human rights  
Gezielte Aktionen für Menschenrechte